

## VII.

### Chronik des Vereins

für

# Geschichte und Alterthumskunde Westfalens.

---

---

1838.

Abtheilung zu Münster.

---

Quartal-Versammlung den 18. Januar 1838.

Anwesende:

1. Der Curator des Vereins, Herr Oberpräsident Freiherr von Vincke, Excellenz;
2. Herr Lieutenant Becker;
3. » Oberfinanzrath Carvacchi;
4. » Archivar Dr. Erhard, Director;
5. » Archivsecretair Eikermann;
6. » Oberlandesgerichtsrath von Forckenbeck;
7. » Archivar Geisberg;
8. » Professor Grauert;
9. » Lehrer Guillaume;
10. » Referendar von Hasfeld;
11. » Oberlandesgerichtsrath von Kitzing;
12. » Bau-Conducteur Kluck;
13. » Professor Winiewski; sämmtlich aus Münster.

Zuerst wurden die, seit der letzten Zusammenkunft, für die Sammlungen des Vereins theils geschenkten, theils gekauften Bücher, Münzen und Alterthümer angezeigt, und

zum Theil vorgelegt. — An Büchern waren: 1) das 1—4. Stück des dritten Bandes der neuen Mittheilungen des Thüringisch = Sächsischen Vereins, 2) das zweite Stück der Wehlarischen Beiträge, 3) der zwölfte Jahresbericht des Vogtländischen alterthumsforschenden Vereins, von den betreffenden Vereinen eingesandt; 4) der von der Königl. Dänischen Gesellschaft für Nordische Alterthumskunde zu Kopenhagen herausgegebene «Leitfaden zur Nordischen Alterthumskunde,» von Sr. Excellenz dem Herrn Oberpräsidenten Freiherrn von Wincke, 5) eine sehr schön geschriebene und erhaltene Pergament = Handschrift aus dem 15. Jahrhundert, größtentheils geistliche Reden der Fraterherren, auch mehrere deutsche geistliche Lieder enthaltend, und vormals dem Kloster Niesing zu Münster gehörig, von Hrn. Major Schmidt, 6) mehrere Bücher geschichtlichen und verwandten Inhalts, worunter die «Heidnischen Alterthümer im Herzogthum Oldenburg,» von Hrn. Lieut. Becker geschenkt; 7) einige, in die Alterthumskunde überhaupt, und besonders in die Geschichte Westfalens einschlagende Schriften, worunter eine von großer Seltenheit: „*Belli Monasteriensis contra anabaptistica monstra gesti brevis atque succincta descriptio*, aut. Herm. Kerksenbrock. Colon. 1545.“ aus der Kasse des Vereins gekauft worden. — Zur Siegel Sammlung hatte Hr. Eifermann eine bedeutende Anzahl, zum Theil sehr seltener, und durchaus gut erhaltener Siegel, worunter die der Kaiser Arnulf, Heinrich II., Conrad II., Heinrich IV. u. a. geschenkt. — Hr. Stud. Grönhoff hierselbst hat dem Verein einige von ihm in der Nähe von Münster ausgegrabene Urnen überlassen, und über den Fundort derselben, so wie über einige verwandte Entdeckungen, einen schriftlichen Bericht beigefügt. — Für die Münz Sammlung war, außer einigen kleineren altrömischen Münzen, eine Clevische Gold = Brakteate aus dem Anfange des 17. Jahrhunderts, gekauft worden. — Hr. Lieut. Becker

schenkte ein sehr altes, aus Stein roh gearbeitetes Marienbild, und zeigte ein, dem Hrn. Landrath von Heyden zu Ahaus zugehöriges altgermanisches Werkzeug vor. (Letzteres ist durch den Hrn. Besitzer, auf Ansuchen des Vereins, später ebenfalls dem Museum überlassen worden.) — Hr. Oberfinanzrath Carvacchi überreichte einen, auf Veranlassung des Hrn. Grafen von Plattenberg-Penhause n aufgenommenen Situations-Plan der im Kirchspiel Lippborg gelegenen, sogenannten Hünenburg.

Nachdem wegen der Zeitschrift des Vereins ein definitiver Beschluß gefaßt, und noch einiges Andere besprochen worden, laß Archivar Dr. Erhard den Anfang einer diplomatischen Geschichte des Prämonstratenser-Stifts Kappenberg (bis zum Tode des dritten Propstes, Otto II.) vor, und versprach, dieselbe künftig fortzusetzen.

Der Königlich = Niederländische Kammerherr Freiherr von Hóvell, im Haag, wurde als Ehrenmitglied des Vereins aufgenommen.

### Hauptversammlung den 5. Juli 1838.

#### Anwesende:

1. Herr Lieutenant Becker;
2. » Oberlehrer Dr. Boner;
3. » Oberfinanzrath Carvacchi;
4. » Divisionsprediger Daub;
5. » Archivar Dr. Erhard, Director;
6. » Archivar Geisberg;
7. » Lieutenant von Glisczinski;
8. » Professor Grauert;
9. » Lehrer Guillaume;
10. » Professor Dr. Haindorf;

11. Herr Referendar von Haxfeld;
12. » Professor Winiewski; sämmtlich aus Münster.
13. » Oberlehrer Dr. Troß, aus Hamm; und
14. » Stadtmisionar Schulte, aus Warendorf.

1. Der Director eröffnete die Sitzung mit dem Vortrage des gewöhnlichen Jahresberichts, aus welchem folgende Notizen mitzutheilen sind.

Für das allgemeine Westfälische Urkundenbuch ist der von dem Direktor der Paderborner Abtheilung, Hrn. Domkapitular Meyer, übernommene Theil der Arbeit vollendet und zur Schluß-Redaction abgegeben. — Hr. Pastor Lorenz in Waltrup hat die von ihm gefertigten Abschriften, zum Theil sehr wichtiger und merkwürdiger Urkunden aus einem alten Copiario des Stiftes Wildeshausen, dem Verein übergeben. — Zur Ausfüllung der, im Gesamtplane des Werkes, noch bemerklichen Lücken, sind die geeigneten Vorkehrungen getroffen, so daß der baldigen Vollendung des ersten Bandes mit Sicherheit entgegenzusehen ist.

Das literarische Organ für die gewöhnlichen Mittheilungen des Vereins betreffend, wurde der Schluss des Wigan'd'schen «Archivs für Geschichte und Alterthumskunde Westfalens,» und der gleichzeitige Anfang, so wie die bereits unter der Presse befindliche Fortsetzung der «Zeitschrift für vaterländische Geschichte und Alterthumskunde» erwähnt, und einige, für die fernere Fortsetzung bereits vorhandene Aufsätze und urkundliche Materialien genannt.

Ein Verzeichniss der, freilich noch kleinen, Büchersammlung, ist durch den Director angefertigt worden, und wurde zur Einsicht vorgelegt. — Als neue Beiträge sind dieser Büchersammlung, außer den früher bereits genannten, zugegangen: 1) das 1. Stück des 4. Bandes der «neuen Mittheilungen» des Thüringisch-Sächsischen Vereins für Erforschung vaterländischer Alterthümer; 2) die beiden ersten Bände der Jahrbücher und Jahresberichte des Ver-

eins für Mecklenburgische Geschichte und Alterthumskunde; denen unter den gegenwärtig bestehenden historischen Zeitschriften ein vorzüglich ehrenvoller Rang gebührt; 3) die von demselben Verein herausgegebene «Instruction für Aufgrabungen christlicher Grabdenkmäler,» 1837. — 4) Hr. Direktor Sökeland in Goesfeld hat, in Begleitung eines Schreibens, welches (die bereits im 1. B. dieser Zeitschrift S. 351 abgedruckte) Nachricht von einem in Goesfeld bestehenden Vereine von Freunden vaterländischer Geschichte gibt, diejenigen Stücke des Goesfelder Wochenblatts eingesandt, in welchen sich geschichtliche, von diesem Verein ausgegangene Mittheilungen befinden.

Von den, zur Vermehrung der Siegel-, Münzen- und Autographen-Sammlung geschenkt oder sonst acquirirten Gegenständen, wurde unter andern zur Ansicht vorgelegt: 1) ein beim Bau eines Hauses in Münster ausgegrabenes Exemplar der Denkmünze auf die Münsterschen Wiedertäufer-Unruhen, mit dem Bildnisse Johannis von Leyden; 2) drei Pergament-Urkunden mit eigenhändigen Unterschriften der Könige von Frankreich, Ludwig XV., Ludwig XVI. und Karl X.; welchen Hr. Oberfinanzr. Carvacci, zur Ergänzung dieser Reihe, noch ein ähnliches Dokument mit der Unterschrift Ludwigs XVIII. beifügte. — Hr. Ref. v. Hasfeld überreichte einen Brief mit eigenhändiger Unterschrift des Westf. Geschichtschreibers Gerhard von Kleinsorgen; und Hr. Stadtmissionar Schulte einen alten Abdruck des kleineren Siegels der Stadt Warendorf.

Zur Sammlung der Alterthümer und Kunstfachen ist, durch Vermittelung Sr. Excellenz des Herrn Oberpräsidenten, und des Wohlöbl. Magistrats der Stadt Münster, die Amtslade der ehemaligen hiesigen vereinigten Maler-, Glaser- und Sattler-Gilde (mit Gemälden des berühmten Münsterschen Künstlers Hermann zum Ring)

deponirt worden. — Als Seitenstück hierzu wurden durch Hrn. Lieut. Becker die, von gedachtem Herm. zum Ring, als damaligem Vorsteher jener Gilde, eigenhändig geschriebenen Innungs-Artikel derselben vorgelegt. Außerdem überreichte noch: 1) Hr. Lieut. Becker, einen bei Emmerich gefundenen Stein mit der Inschrift: TRANS-RHENANA (scil. Legio); 2) Hr. Stadtmissionar Schulte, eine Glastafel mit dem Wappen der Familie Dufentschur, und der Jahrzahl 156.. —

In Hinsicht auf den literarischen Verkehr des Vereins wurde der, auf gütige Verwendung des Hrn. Oberpräsidenten, von dem Königlichen hohen General-Postamte, durch Bewilligung völliger Portofreiheit für Briefe unter Kreuzband, und Pakete bis zu 10 Pfund schwer, mit offener Adresse begleitet, demselben gewährten bedeutenden Erleichterung, dankbar gedacht.

Den Personalbestand des Vereins betreffend, wurden dem näheren Kreise desselben Se. Excellenz der Herr General der Infanterie u. Freiherr von Müffling, und der Major im Generalstabe Hr. Schmidt II. durch Versetzung in anderweitige amtliche Verhältnisse, Hr. Dr. Glendorf aber durch freiwillige Wohnortsveränderung entzogen; die beiden ersteren haben, auf eine für den Verein sehr ehrenvolle Weise, denselben schriftlich, beim Abschiede, ihres fortdauernden Wohlwollens, Hr. Major Schmidt insbesondere auch fortgesetzter thätiger Mitwirkung für seine Zwecke, versichert. Durch den Tod verlor der Verein ein Mitglied, den Pastor Fuhrmann in Hamm. Außerdem wurde auch des im vorigen Jahre verstorbenen Dompropstes Dr. Brockmann zu Münster gedacht, der zwar in den letzten Jahren sich von dem Vereine zurückgezogen, früher aber, als einer der Stifter desselben, auch an dessen Verhandlungen fleißig Theil genommen hatte.

2. Hr. Lieut. von Glisczynski hielt einen Vortrag

über das, dem Cherusker = Fürsten Hermann zu errichtende Denkmaal, an dessen Schlusse er den Verein aufforderte, dies von Detmold aus angeregte Unternehmen bestens zu befördern. Da nun auch die Vereins = Abtheilung zu Paderborn von diesem Unternehmen Kenntniss genommen, zur Unterstützung desselben eine Commission aus ihrer Mitte ernannt, und den Wunsch, daß ein Aehnliches bei der Abtheilung zu Münster geschehen möge, ausgesprochen hatte, so wurde die Ernennung einer aus drei Mitgliedern bestehenden Commission zur zweckmäßigen Beförderung jener Angelegenheit beschlossen und durch Abstimmung vollzogen.

3. Hr. Dr. Troß zeigte eine, wahrscheinlich in Westfalen, und zwar im 11. Jahrhundert geschriebene Pergament = Handschrift mit merkwürdigen deutschen Glossen vor, über welche er einige Bemerkungen mittheilte.

4. Der Archivar Dr. Erhard las einen «Versuch einer urkundlichen Geschichte der Stadt Beckum,» bis zum Anfange des 16. Jahrhunderts, als ersten Beitrag zur Geschichte des Westfälischen Städtewesens. — Hr. Stadtmisionar Schulte nahm hiervon Anlass, die von ihm niedergeschriebenen, die Topographie der Gegend von Beckum betreffenden, und an die Entdeckungsgeschichte der bekannten Gräber sich anschließenden Bemerkungen, Behufs künftiger Benützung, zu den Akten des Vereins zu überreichen.

5. Der kommandirende General des 7. Armeekorps, Hr. General = Lieutenant von Pful, wurde als Ehrenmitglied, der Major im Generalstabe, Hr. Schmidt I., zu Münster, und Hr. Oberlandesgerichts = Referendar Weddige zu Rheine, als wirkliche Mitglieder, ferner der Königlich = Niederländische Staatsrath Hr. Baron Westreenen van Tiellandt, Hr. Prof. Kist und Hr. Dr. Bodel = Nienhuys in Leyden, Hr. Prof. Royaards und Hr. Prof. Bisscher in Utrecht, und Hr. Prediger

van Senden in Zwoll, als auswärtige Ehren- und correspondirende Mitglieder in den Verein aufgenommen.

### Quartal-Versammlung den 25. Oktober 1838.

#### Anwesende:

1. Herr General-Lieutenant von Pfuel, Excellenz;
2. » Lehrer Dr. Beckel;
3. » Lieutenant Becker;
4. » Professor Dr. Cappenberg;
5. » Oberfinanzrath Carvacchi;
6. » Prediger Daub;
7. » Archivsecretair Eifermann;
8. » Archivar Dr. Erhard, Director;
9. » Oberlandesgerichtsrath von Forckenbeck;
10. » Archivar Geisberg;
11. » Professor Grauert;
12. » Lehrer Guillaume;
13. » Professor Dr. Haindorf;
14. » Bau-Conducteur Kluck;
15. » Oberlandesgerichtsrath von Olfers;
16. » Geheime Justizrath Schlüter;
17. » Major Schmidt I.;
18. » Lieutenant Graf von Solms-Sonnenwalde;
19. » Consistorialrath Wagner;
20. » Professor Welter;
21. » Professor Winiewski; sämmtlich aus Münster.

1. Der Anfang wurde, wie gewöhnlich, mit Vorlegung der für die Sammlungen des Vereins eingegangenen Gegenstände gemacht. An Büchern hatten eingesandt: 1) die Gesellschaft zur Erforschung der vaterländischen Denkmale der Vorzeit zu Sinsheim: ihren 1—6. Jahresbericht;



2) Hr. Hauptmann von Ledebur in Berlin (Mitglied des Vereins): seine neueste schätzbare Schrift: «das Königl. Museum vaterländischer Alterthümer im Schlosse Monbijou zu Berlin»; 3) Hr. Archivsecretair Dr. Mayer in Nürnberg: das 4—10. Heft der von ihm herausgegebenen Müllner'schen «Annalen der Stadt Nürnberg.» — Angekauft waren worden: 1) die neu erschienenen «Beiträge zur Münzkunde des ehemaligen Hochstifts Münster,» von Niefert; 2) Heinr. Stevermanns Münstersche Chronik; ein Manuscript des 17. Jahrhunderts; 3) ein Exemplar der Agenda Ecclesiae Moguntinensis vom J. 1551, worin sich zwei Vorsehblätter von Pergament befinden, Bruchstücke einer alten, wahrscheinlich in der Mitte des 12. Jahrhunderts, und zwar in einem Westfälischen Kloster, geschriebenen Chronik enthaltend. — Für das Münzkabinet war 1) ein schönes Exemplar der letzten Sebäsvacanz-Denk Münze des Domkapitels zu Münster vom J. 1801; 2) eine bei Ost-Bevern ausgegrabene arabische Goldmünze; — und für das Museum vaterländischer Alterthümer unter andern eine bei Haltern gefundene Römische Handmühle, acquirirt worden. — Für letzteres überreichte noch Hr. Oberlandesgerichtsrath von Forckenbeck: 1) zwei, beim Abtragen des Ludgeri-Thores gefundene, bleierne, über einen Kern von Stein gegossene Kugeln; 2) eine Glastafel mit dem Wappen und der Namens=Innschrift des Dechanten am alten Dome, Johann Knipperdollink (Bruder des in der Wiedertäufer=Geschichte berühmten Bernd Kn.), und der Jahrzahl 1544.

2. Aus einer, von der hiesigen Königl. hochlöbl. Regierung dem Vereine communicirten Verhandlung mit der landrätthlichen Behörde des Kreises Steinfurth wurde eine im Monat Juli d. J. auf dem Kirchhofe zu Altenberge gemachte Entdeckung vorgetragen, wo man, bei der Anlage eines Wasserbehälters, in einer Tiefe von 7—8 Fuß, höl=

zerne, für Särge erklärte, Behälter \*) von eigenthümlicher Bauart ausgrub, nemlich von gespaltenem, theilweise 3 Zoll starkem Eichenholz, mit flachem Deckel, während hölzerne,  $\frac{3}{4}$  Zoll starke Querstäbe, gewöhnlich 8 Stück, den Boden bildeten. Leider sind dieselben verbrannt, und nur ein paar Bruchstücke zufällig aufbewahrt worden, an denen nichts Charakteristisches mehr wahrzunehmen ist. — Es wird zugleich bemerkt, daß auch an einigen dortigen Bauernhäusern noch Ständer und Fußbodenreste von gespaltenem (nicht geschnittenem) Holze gefunden werden; doch ist die Zeit der Erbauung jener Häuser nicht zu ermitteln.

3. Ein von dem Archivar Dr. Erhard vorgetragenes historisches Problem, betreffend die Zeit, in welcher das älteste Stadtrecht der Stadt Münster, entweder sich in ihr selbst gebildet habe, oder ihr verliehen worden sei; verursachte zwar eine eben so lebhaft, als interessante, auch auf manche verwandte Gegenstände übergehende Discussion, durch die jedoch in der Hauptsache nichts entschieden wurde.

4. Hr. Major Schmidt hielt einen ausführlichen Vortrag über seine, im Laufe des verwichenen Sommers unternommenen, geographisch-antiquarischen Forschungen am Nieder-Rhein und an der Lippe, besonders aber über das merkwürdige römische Castell auf dem Annenberge bei Haltern, dessen Entdeckung für unsere Kenntniß der ältesten Geschichte und Geographie des nordwestlichen Deutschlands höchst wichtige Resultate gewährt und noch hoffen läßt, da dasselbe eine besetzte Etappe auf der Heerstraße zwischen Castra Vetera und Aliso bildete. Nach den Combinationen des Hrn. Maj. Schmidt muß dieses Castell bald nach der berühmten Schlacht

\*) Da in den betreffenden Berichten nicht angemerkt ist, ob man in oder bei den ausgegrabenen Behältern auch Leichenreste gefunden hat, so bleibt in der That noch die Frage übrig, ob selbige mit Bestimmtheit für Särge zu erklären sind, und nicht vielleicht zu andern Zwecken gebient haben?

im Teutoburger Walde von den Deutschen erstürmt und zerstört worden sein; es steht also auch zu diesem ruhmvollsten Ereigniß unserer vaterländischen Vorzeit in einer nahen Beziehung.\*)

### Abtheilung zu Paderborn.

Sitzung vom 7. Juni 1838.

Anwesende:

1. Herr Gymnasial-Lehrer Brand aus Paderborn;
2. » Freiherr von Brenken aus Erpernburg;
3. » Weihbischof Dammers aus Paderborn;
4. » Archivar Dr. Erhard aus Münster;
5. » Criminal-Director Dr. Gehrken aus Paderborn;
6. » Gymnasial-Director Gundolf ebd.
7. » Archivsecretair Haarland aus Minden;
8. » Justizrath Krönig aus Paderborn;
9. » Domkapitular Meyer ebd., Director;
10. » Bibliothekar Mooyer aus Minden;
11. » Oberlandesgerichtsrath von Natorp aus Paderborn;
12. » Dr. Med. Schmidt ebd.
13. » Regimentsarzt Dr. Spiegelthal ebd.
14. » Gymnasial-Lehrer Tophof ebd.

Der Director erstattete den gewöhnlichen Bericht über

\*) Ausführlichere Nachrichten über diese und damit verwandte Entdeckungen (wovon eine kurze vorläufige Anzeige bereits in der Allgem. Preuß. Staatszeitung, Nr. 294, vom 23. Oct. 1838, gegeben worden ist) werden dem nächsten Hefte unserer Zeitschrift vorbehalten. Hr. Maj. Schmidt beabsichtigt, im bevorstehenden Frühjahr, wenn es seine Dienstverhältnisse gestatten, seine Untersuchungen noch weiter auszudehnen, und stellt die Gewinnung sicherer Resultate über die Lage des Castells Aliso, das Lokal der Schlacht im Teutoburger Walde, und andere bisher problematische Punkte unserer ältesten Geschichte, in Aussicht.

die, seit der vorigjährigen Sitzung vorgekommenen Angelegenheiten des Vereins, worunter auch der, in Gemäßheit früherer Beschlüsse, nunmehr, gleichzeitig mit dem Schlusse des bisher von Hrn. Gerichts-Director Dr. Wigand zu Wehlar herausgegebenen «Archiv für Geschichte und Alterthumskunde Westfalens,» wirklich ins Leben getretenen, neuen Einrichtung der Zeitschrift des Vereins gedacht wurde, deren Resultat in dieser «Zeitschrift für vaterländische Geschichte und Alterthumskunde» sowohl den Mitgliedern des Vereins, als dem größeren Publikum bereits vorliegt.

Sodann legte Hr. Archivar Dr. Erhard eine Reihe ausgewählter charakteristischer Abbildungen alter Siegel, (größtentheils von Hrn. Arch. Beyer in Coblenz nach den Originalen gezeichnet) vor, und verband damit einen Vortrag über Siegelkunde.

Hr. Gymnasial-Lehrer Tophof verlas eine kritische Biographie des, als Geschichtschreiber des Mittelalters bekannten Theoderich von Niem.

Von dem im vorigen Monat (am 9. Mai) stattgefundenen Brande des ehemaligen Klosters Dalheim, nahm der Domkapitular Meyer Gelegenheit, den Anfang einer aus Urkunden jenes Klosters entnommenen Geschichte desselben vorzutragen.

Hr. Oberlandesgerichtsrath von Natorp hielt einen ausführlichen Vortrag über das beabsichtigte Hermanns-Denkmaal, welches auf der Grotenburg bei Detmold errichtet werden soll. \*) — Es wurde beschlossen, zur Förderung dieses vaterländischen Unternehmens, von Seiten des Vereins, nach Kräften mitzuwirken, wozu ein besonderer Ausschuss aus den anwesenden Mitgliedern ernannt wurde.

An Geschenken für den Verein waren eingegangen: 1) von Hrn. Gerichtsdirector Dr. Wigand in Wehlar, das 2. Heft der von ihm, Namens des dortigen Geschichts-Vereins herausgegebenen «Wehlarischen Beiträge»; 2) von dem

\*) S. Beilage A.

Berein für Hessische Geschichte und Landeskunde, das 3. und 4. Heft der Zeitschrift desselben; 3) von der Gesellschaft für Pommersche Geschichte und Alterthumskunde ihr 10. und 11. Jahresbericht; 4) von dem Vorstande der Schleswig-Holstein-Lauenburgischen Gesellschaft für Sammlung und Erhaltung vaterländischer Alterthümer, deren 3. Jahresbericht; 5) von unserm wirkl. Mitgliede, Hrn. Landgerichtsrath Seibertz in Arnsherg, das 2. Heft seines «Urkundenbuchs zur Landes- und Rechtsgeschichte des Herzogthums Westfalen»; 6) von dem Director der Münster'schen Vereinsabtheilung, Dr. Erhard, das 3. und 4. Heft seiner «Geschichte Münsters»; 7) von dem Hrn. Notar Fischbach, correspond. Mitgl. des Vereins: «Sammlung von Materialien zur Geschichte Dürens und seiner nächsten Umgegend; Düren 1838.» 8) von dem Hrn. Kreisphysikus Dr. Horn zu Halberstadt: «Altenmäßige Geschichte der Pest zu Halberstadt in den Jahren 1681 u. 82; Berl. 1836.» — Angekauft waren: 1) die Fortsetzung von Pertz Monumenta Germaniae historica, Tom. IV. 2) die Forts. von Nieferts Urkunden-Sammlung; 7. B.

Der Verein hat nachgenannte Mitglieder durch den Tod verloren: 1) den Justiz-Bürgermeister, Rath Heistermann, zu Horn; 2) den Hofrath Dr. Consbruch zu Bielefeld, welcher daselbst am 6. Oktober 1837 im 73. Jahre seines Alters starb. — Freiherr von Kerffenbroick zu Barntrupp, wirkl. Mitgl., ist wegen seines Alters ausgeschieden.

Zu neuen Mitgliedern wurden aufgenommen: Hr. Regierungs-Präsident Kessler und Hr. Oberlandesgerichts-Präsident Nettler, beide zu Arnsherg, als Ehrenmitglieder; Hr. Regierungsrath Schrader zu Minden, als wirkliches, und Hr. Kreisphysikus Dr. Wilhelm Horn zu Halberstadt, als correspondirendes Mitglied.

## A.

Der Plan: dem Cherusker-Fürsten Hermann, dem Befreier Germaniens vom Joche der Römer, ein Denkmaal aus Beiträgen der gesammten deutschen Nation zu errichten, ist durch die öffentlichen Blätter, und durch besondere Auf-rufe zur Theilnahme an diesem Unternehmen hinreichend bekannt.

Dieses Monument soll, nach dem Entwurfe des genialen Künstlers, Ernst von Bandel aus Ansbach, welcher zugleich mit diesem Gedanken, auch die Modelle und die Zeichnungen dargelegt hat, aus einem 40 Fuß hohen aus Kupfer getriebenen Standbilde des Helden, und aus einem gothischen Tempel von 80 Fuß Höhe, als deren Fußgestell, bestehen; auf den Mauern des Tempels sollen in erhabener Arbeit die Bedrückungen des Varus als Ursache des Aufstandes, die Varianische Niederlage, und die Siegesfeier der Germanen nach ihrer Befreiung, dargestellt werden.

Als Standort dieses Monumentes ist ein in der Nähe bei Detmold belegener, zu dem Teutoburger Walde gehö-riger, 700 Fuß hoher Berg gewählt, welcher von den übrigen Bergen getrennt, und bis zu seinem nackten Scheitel mit Wald umgeben ist, und seit mehreren Jahrhunderten die Gro-ttenburg (die große Burg) genannt wird; da man der Mei-nung ist, daß dieser Berg, zu der Zeit, als Aliso von den Römern erbauet wurde, von den Germanen besetzt wor-den sei.

Es ist sonach hier nicht von einem zu entwerfenden Mo-numente, sondern von der Ausführung eines bereits in aller Beziehung festgestellten, die Rede. — Zur Förderung dieses Unternehmens, und zur Erweckung der Theilnahme durch Beiträge zu demselben, haben sich bereits mehrere Vereine und namentlich in Detmold und Hanover gebildet. Der mehrfach von dem ersteren Vereine ausgesprochene Wunsch,

daß zur Förderung der Sache sich überall im deutschen Vaterlande Lokal-Vereine bilden, und insbesondere der hiesige Alterthumsverein für die westwärts des Teutoburger Waldes gelegenen Provinzen mitwirken möchte, veranlaßte bereits im Monate März d. J. den Gedanken, zu diesem Ende einen Ausschuß aus dem Alterthumsvereine zu bilden; es wurde jedoch die nähere Berathung und Feststellung desselben bis auf die heutige General-Versammlung ausgesetzt. Dieses ist daher der Grund, warum diese Angelegenheit, welche auch in anderer Hinsicht von antiquarischem Interesse ist, in der heutigen Sitzung zum Vortrage gebracht wird. —

Der in Frage stehende Plan ist, meines Erachtens, eben so groß an sich, als seines Gegenstandes würdig, und unserer Zeit angemessen. Er ist unstreitig eine von jenen schönen Blüten, welche das seit der Wiedergeburt Deutschlands neu belebte Studium der vaterländischen Geschichte hervorgebracht hat, wodurch die Liebe für das Vaterland und seinen Ruhm, und die Achtung für die Vorzeit erhöht wird. Dieser Gedanke ehret daher auch unsere Zeit, weil wir durch ihn die Vorzeit ehren. Aber auch welche Nation kann sich einer solchen Vorzeit rühmen, wie die unsrige, deren Urväter, bei ihrer ersten Erscheinung in den Wäldern des alten Germaniens, schon die Bewunderung der Welt erregten; die nicht nur durch ihre Sittenreinheit, ihren Freiheitsinn, und ihre Tapferkeit Stoff zu dem schönsten Volksgemälde dem größten aller Geschichtschreiber lieferten; sondern auch der Herrschaft der Römer ein Ende, und sich selbst zu Herren der Welt machten; die, nachdem sie alle Länder Europens erobert, ihre Sitten und Verfassungen auf dieselben übertrugen, und den Grund zu ihrer ganzen gesellschaftlichen Ordnung legten, und unter den von ihnen gegründeten Reichen, Deutschland, als die Wiege aller übrigen, sich über alle andere mächtig emporhob, welches noch jetzt, nach so vielen Stürmen und Umwälzungen, nach seinem wiederholten Frei-

heitskämpfe, zu einem neuen Bunde vereint, mächtiger und fester als je, dasteht.

Das ist die Geschichte der deutschen Nation, und wollte man ihr Gerechtigkeit wiederfahren lassen, so könnte man jedem Jahrhunderte ihres glorreichen Daseins, ein Duzend Monumente setzen, so viel große Thaten, und so viel Helden und Wohlthäter der Menschheit sind aus ihr hervorgegangen. Doch vor allen ragt unter ihnen Hermann hoch hervor, sowohl durch seine Thaten und Schicksale, als durch das unsterbliche Verdienst, Deutschlands Unabhängigkeit zuerst begründet zu haben. Er erscheint uns als ein glänzendes Meteor in der dunkeln Nacht der Geschichte unseres Volkes, welches auf seiner kurzen Bahn sein Zeitalter mit Bewunderung erfüllte, und, da er über seine Zeit erhaben war, als ein großes Vorbild für alle Zeiten leben wird. Auch hat es Hermann an Verehrung und Auszeichnung nicht gefehlt, so lange sein Andenken im deutschen Volke lebte. Sagen und Gesänge haben ihn gefeiert, und Tempel wurden zu seiner Ehre gebaut, und ihm, als dem Schutzgeiste der deutschen Freiheit, Opfer dargebracht, wie Tacitus und Vellejus Paterculus uns erzählen; und keinem gegründeten Zweifel ist es unterworfen, daß die Irmsensäule auf der Eresburg nur seinem Andenken errichtet war, da das darauf befindliche Standbild, und dessen Sinnbilder nur Anspielungen auf die große und kurze Heldenlaufbahn von Arminius sein konnte. Nachdem Karl der Große diesen Tempel zerstört, und das Kreuz an die Stelle der heidnischen Gottheiten aufgepflanzt hatte, und durch die Einführung der Christus-Religion unter den Saren das Andenken an ihre Vorzeit immer mehr in den Hintergrund trat, und endlich ganz verschwand; verstummten auch die Sagen und Gesänge von Hermanns unsterblichen Thaten, und er wäre auf immer von der Nachwelt vergessen, hätten sein Andenken nicht seine eigenen Feinde, die Römer, uns aufbewahrt. Erst



als lange nach dem Untergange der römischen Herrschaft die römische Litteratur sich allgemach in Deutschland verbreitete, wurde Arminius wieder genannt. Aber wie hätte sein Andenken schon wieder in einer Nation lebendig werden können, die damals noch in so tiefer Unwissenheit begraben lag? Die Fränkischen Annalisten, die Chronikenschreiber, ja selbst Wittekind von Corvey, Adam von Bremen, der Abt Albert von Stade, der Dechant Gobelinus Persona zu Bielefeld, und andere mehr, welche zwischen dem Rheine und der Elbe wohnten, wissen nichts von der Hermannschlacht, wengleich die fünf ersten Bücher des Tacitus, welche Hermanns Thaten enthalten, in einem handschriftlichen Exemplare zu Corvey, wo Wittekind Vorsteher der Klosterschule war, sich vor 300 Jahren wiedergefunden haben. Nur der Bischof Otto von Freisingen, welcher in der Mitte des 12. Jahrhunderts starb, berichtet von einer Sage des Mittelalters über die Varianische Niederlage; aber wunderbar genug versetzte er dieselbe auf das Pechfeld bei Augsburg, wo bekanntlich Kaiser Otto I. die Ungarn schlug. Bei dem Mangel an geschichtlichen und geographischen Kenntnissen wurde lange die Varianische Niederlage, und mithin auch die Cherusker mit ihrem Helden Arminius in die verschiedensten Gegenden, nicht nur von Deutschland, sondern von ganz Europa, sogar an den Raab in Ungarn versetzt. Erst nach und nach, nachdem die vielen inneren Kämpfe von Deutschland beseitigt, mit dem Studium des Alterthums auch zugleich der Sinn für die eigene Volksgeschichte wieder erwachte, und die lokalen Verhältnisse näher erwogen wurden, kam man in der Bezeichnung der Orte, welche die römischen Geschichtschreiber bei den Zügen der römischen Heere in Deutschland, und der Varianischen Niederlage angedeutet hatten, der Wahrheit immer näher, und ist es endlich gelungen, vorzüglich durch die 40jährigen Bemühungen des Archivars Klostermeier zu Detmold, mit

hoher Wahrscheinlichkeit die Orte der dreitägigen Hermannsschlacht anzugeben; wenngleich auch hiebei noch manche Dunkelheiten vorhanden sind. Bei dieser Lage der Sache konnte daher aus diesen und vielen anderen Gründen wohl in Deutschland früher von einem, Hermann zu setzenden Monumente, nicht die Rede sein. Auch würden wir jetzt nicht daran denken, wenn nicht Napoleon, 1800 Jahre nach jener großen Weltbegebenheit, gleich den römischen Weltstürmern, mit seinen gallischen Legionen und seinen neuen Adlern jenen Versuch der Unterjochung unsers Vaterlandes wiederholt hätte, in welche es durch seine eigenen Zerwürfnisse gerathen, und aus welcher es, unter dem Beistande des Himmels, wiederum sich siegreich gerettet hat.

Diese Aehnlichkeit der Erscheinungen, in einem Zwischenraume von 1800 Jahren, erweckte mächtig das Andenken an Hermann; an ihn, der unserm Vaterlande die Unabhängigkeit gegeben, welche uns durch den Untergang der Vaterlandsliebe, der Achtung für unsere eigenen Institutionen, und durch unsere Uneinigkeit wieder entrisen war. Alles eilte jetzt zum Teutoburger Walde, suchte die Schlachtfelder auf, wo deutscher Freiheitsinn und Heldennuth die stolzen römischen Legionen besiegt und vernichtet, und die Hauptstadt der Welt erschütterten hatten. Heilige Ehrfurcht für die Thaten des unsterblichen Helden ergriff hier den Wanderer, und der Name dessen, der uns Trost und Hoffnung in den trüben Tagen der fränkischen Herrschaft durch sein Beispiel gegeben hatte, wurde wieder verherrlicht, und gleich einem Schutzgotte der deutschen Freiheit von neuem verehrt. In mehreren Zeitschriften wurden im Jahre 1814 besondere Artikel dem Cherusker-Fürsten Hermann gewidmet; es erschienen besondere Schriften: die Sagen von Fallrum, von dem Freiherrn General von Hammerstein; Hermann der erste Befreier der Deutschen, von dem Dr. Steckling; die Geschichte der Römerkriege in Deutschland, von dem

Dr. Hoffmann; Hermann und Marbod, von Dr. Roth zu München, und andere mehr.

Bei dieser so vielfachen Anregung und Wiederbelebung des Andenkens dieses für Deutschland so wichtigen und gefeierten Helden, entstand mehrfach der Wunsch, die Achtung und Dankbarkeit der spätem Nachwelt durch ein National-Monument zu beweisen; aber bei diesem Wunsche würde es vielleicht für immer geblieben sein, wenn nicht die Thaten und Schicksale dieses außerordentlichen Menschen einen genialen Künstler begeistert hätten, welcher mit dem großen Gedanken auch zugleich die Kunst der plastischen Darstellung verbinden, und dadurch seine Idee verwirklichen, und durch die Gelegenheit der Ausführung jeden Zuschauer hinreißen konnte; und das günstige Schicksal fügte es, daß ein solcher sich fand. Dieser Künstler ist Herr von Wandel, zu dessen Ruhme hier noch hinzugefügt werden muß, daß er mit seiner Kunst die größte Uneigennützigkeit verbindet; indem er sich erboten hat, die Ausführung dieses Monumentes unter seiner Aufsicht, ohne alle Entschädigung für seine Mühen und seinen Aufenthalt in Detmold, bloß der großen Sache wegen, zu übernehmen. Wenn nun gleich die Bekanntmachung des Plans: Hermann ein Denkmal zu errichten, fast überall im deutschen Vaterlande mit einer, unserer großen Zeit, und der hohen Bildung der deutschen Nation würdigen, Theilnahme aufgenommen ist, so konnte bei der Vielfachheit der Ansicht von jeder Sache, und bei der von so vielfachen Interessen bewegten Zeit, es nicht fehlen, daß auch sich Stimmen dagegen erhoben, ja sogar, wie im Aprilhefte des Telegraphen geschehen ist, dieses Vorhaben als etwas lächerliches darzustellen, versucht wurde; und wenn gleich die Gründe unerheblich sind, so verdienen sie doch hier angeführt zu werden. Es wird nämlich bemerkt, daß Hermann keines Denkmals bedürfe, da sein Andenken hinreichend durch die Geschichte begründet sei; auch nicht der Person des

Hermann, sondern der Befreiung Deutschlands das Monument zu setzen sei; und endlich von einem Standbilde des Hermann nicht die Rede sein könne, da dessen Gestalt weder aus Zeichnung, Nachbildung oder schriftlichen Nachrichten bekannt sei. Die Unhaltbarkeit solcher Gründe fällt indeß in die Augen, wenn man bedenkt, daß, dem ersten gemäß, keinem der Geschichte anheim gefallenen, ausgezeichneten Menschen Denkmale errichtet werden dürften, und dieselben nur mithin den obskuren geweiht werden könnten. Auch hat der Recensent hiebei den eigentlichen Zweck der Denkmale ganz verkannt, da derselbe nicht allein darin besteht, das Andenken an große Männer zu erhalten, indem in der Regel der Ruhm die Monumente lange überlebt, sondern darin, daß die Liebe für ihre Person oder die Dankbarkeit der Mit- oder Nachwelt für ihre Verdienste dadurch ausgedrückt werden soll. Es ist daher auch die Errichtung eines Monumentes als Ausdruck solcher Gefühle an keine Zeit gebunden, da dieselbe keiner Verjährung unterworfen ist, sondern nur davon abhängt, ob und wann man den Werth dieser Verdienste anerkennt, da manche große That erst in ihren Folgen, und von der späten Nachwelt gewürdigt werden kann.

Die zweite Bemerkung, daß nicht der Person des Hermann, sondern der Befreiung Deutschlands das Monument zu setzen sei, findet ihre Widerlegung darin, daß das projectirte Denkmal nicht bloß in der Statue des Helden, sondern auch in einer Reihe von Basreliefs besteht, welche die Hermannsschlacht darstellen; und wäre dieses auch nicht der Fall, so würde das Bild des Helden, welcher die Seele dieser großen Handlung war, und als Repräsentant seiner Zeit da steht, Jedem, der seine Thaten kennt, vollkommen genügen.

Was endlich die Form des darzustellenden Helden anlangt, so kann bei einer so kolossalen Statue, wie die projectirte ist, nichts darauf ankommen, ob die Gesichtsbildung

des Originals dargestellt wird oder nicht; es muß dieselbe vielmehr, so viel möglich, ideal sein, und indem hiebei die National-Physiognomie nachgeahmt wird, ihr der Ausdruck der Kraft gegeben werden, worin sich seine Heldenseele und seine Jugend abspiegelt.

Außer diesen sind noch Bemerkungen in das Sonntagsblatt eingerückt, worin der Verfasser tadelt, daß das Monument auf der Grotenburg gesetzt wird, indem dieses nicht der rechte Ort sei, wo die Schlacht geliefert worden, ferner auch von hier herab dasselbe in seinem Wohnorte nicht gesehen werden könne. Auf diese Bemerkung ist zu erwiedern, daß die Hermannsschlacht an drei verschiedenen Tagen, und an drei verschiedenen Orten vorgefallen ist, und daß so wenig der Verfasser dieser Bemerkungen, als sonst irgend ein Sterblicher die eigentlichen Kampfplätze kennt, sondern hiefür verschiedene Meinungen vorhanden sind, welche sich gegenseitig mehr oder weniger der Wahrscheinlichkeit nähern; daß ferner bei der Errichtung eines Monumentes, welches nicht die Stelle der Schlacht anzeigen, sondern dem Fürsten des Gaues, und dem Helden, welcher die Siege in drei Schlachten errungen, gesetzt werden soll, derjenige Ort ausgewählt werden muß, welcher sich zur Ausführung dieses Kunstwerkes und zum Schutze desselben vor Zerstörung und Beschädigung am meisten eignet, und der zum Besuche desselben die meisten Bequemlichkeiten darbietet. Alle diese Rücksichten wird aber wohl Jeder an der ausgewählten Stelle finden, welcher diesen Ort kennt, und dieses Unternehmen mit Unbefangenheit und im Interesse der Sache selbst beurtheilt; da die Grotenburg einer der schönsten Berge in dem ganzen Teutoburger Walde, und in der Nähe einer freundlichen Residenz belegen ist, welche sich mit so großer Liberalität für die Ausführung dieses National-Werkes interessirt. Ein Berg im Teutoburger Walde, welcher so hoch ist, daß ein darauf gestelltes Monument von allen Seiten gesehen werden könnte,

ist bis jetzt noch nicht entdeckt; und wollte man hiezu das von der Nähe aller menschlichen Wohnungen entfernte Winnefeld wählen, so würden offenbar die Bewohner des Fürstenthums Lippe dasselbe gar nicht sehen können, und mithin sich einen Genuß entziehen müssen, welchen der Verfasser für sich allein in Anspruch zu nehmen gedenkt.

Wenn nun 1. der unsterbliche Held, weil er unsterblich ist durch die dem Vaterlande geleisteten, bis auf uns herab wirkenden Verdienste, des Dankes und der Verherrlichung aller Zeiten würdig ist; 2. unsere Zeit vorzugsweise berufen ist, ihm dieselbe zu weihen, weil wir seine Verdienste erkennen, und durch die wiederholte Befreiung des Vaterlandes vom Joche unserer Feinde uns würdig gemacht haben, seinem Freiheitsfinne und Heldenmuthе Tempel zu bauen; 3. auch hiefür die öffentliche Meinung nicht nur laut sich ausgesprochen, sondern auch durch reichliche Beiträge bethätigt hat, und alle Hoffnung da ist, daß dieses nationale Unternehmen ausgeführt werde; 4. der ganze Entwurf dieses Monumentes, sowohl nach der Form und Größe, als nach dem Orte, wo es aufgestellt werden soll, des Gegenstandes würdig, und dem Orte anpassend ist; 5. ferner die Aufgabe unseres Alterthumsvereins nicht nur darin besteht, die geschichtlichen Thatsachen und die ausgezeichneten Personen der Vorzeit, welche sich um das Vaterland verdient gemacht haben, der Dunkelheit zu entziehen, und an das Licht zu stellen, sondern auch das schon bekannte Edle und Große der Vorwelt zu verherrlichen, nach Möglichkeit die Nation darauf aufmerksam zu machen und es dem Andenken der spätesten Nachwelt zu überliefern; 6. der vorliegende Gegenstand, obwohl der ganzen Nation angehörig, als ein in Westfalen vorgefallenes Ereigniß, ganz vorzüglich uns angehet, die wir auf dem classischen Boden wohnen, wo dasselbe statt gefunden, und es schon um deswillen nicht gleichgültig ansehen dürfen, vielmehr solches nach Möglichkeit unterstützen,

und Andern mit einem guten Beispiele vorgehen müssen; so zweifle ich nicht, daß die sämtlichen Mitglieder unseres Vereins mit mir die Meinung theilen, daß wir durch einen Ausschuß uns den bereits bestehenden Vereinen anschließen, und sobald als möglich unsere Wirksamkeit eröffnen.

Ich schließe mit dem herzlichsten Wunsche, daß Gott zum Gelingen dieses Unternehmens seinen Segen nicht versage.

von Natorp.